

## 71. Die Reisegefährten.

Vor dem Thore einer Stadt traf ein lahmer Pudel mit einem hinkenden Kater zusammen. „O,“ rief der Kater, „wie freue ich mich, daß ich einen Gefährten finde, welcher mir nicht davonläuft und mich nicht ausspottet!“ Der Pudel war es zufrieden, daß sie zusammen wanderten, und sie wurden unterwegs immer bessere Freunde. Da erzählte einer dem andern seine Schicksale. Der Pudel sprach: „Wenn ich daran denke, wie ich lahm geworden bin, so thut mir immer mein armer Herr leid, den haben die Räuber in dem Walde tot geschlagen und, weil ich ihn verteidigte, mir mein Bein zerschmettert.“ „Da wäre ich lieber davongelaufen,“ sagte der Kater; „denn ein Beinbruch thut weh. Ich hätte mich auch gern davongemacht, als mir der vermaledeite Koch mit seinem Hackmesser das Bein zerschlug.“ „Was hattest du dem Koch gethan?“ fragte der Pudel. „Ei,“ erwiderte der Kater, „ich wollte mir ein Rebhühnchen holen, das auf dem Herde stand und gar zu angenehm roch.“ „So,“ sagte der Pudel, „du bist lahm geworden, weil du gestohlen hattest. Das ist mir leid; dann können wir nicht weiter zusammen reisen.“ Und er schlug einen andern Weg ein.

Wilhelm Curtman.

## 72. Der Anteil des Löwen.

Ein Löwe, Fuchs und Esel jagten miteinander und fingen einen Hirsch. Da hieß der Löwe den Esel das Wildbret teilen. Der Esel machte drei Teile; des ward der Löwe zornig und riß dem Esel die Haut über den Kopf, daß er blutrünstig dastand, und hieß den Fuchs das Wildbret teilen. Der Fuchs stieß die drei Teile zusammen und gab sie dem Löwen gar. Des lachte der Löwe und sprach: „Wer hat dich so lehren teilen?“ Der Fuchs zeigte auf den Esel und sprach: „Der Doktor da im roten Barett.“

Martin Luther.

## 73. Die Schlange und der Aal.

„Betrachte mich einmal,“  
sprach eine Schlange zu dem Aal,  
„bin ich nicht wunderschön?  
Ist wohl noch eine Haut so buntgefleckt zu sehn?“  
„Schön ist,“ antwortete der Aal,  
„die deinige, die meinige nur glatt.“